

Eurythmie

Den Worten
**Raum
geben!**
Das **„Ich“**
bewegen!

Wie Eurythmie
den Körper, den
Geist und die Seele
Jugendlicher zu
einer Einheit
zusammenführt.

Ich kann meinen Namen tanzen! Das, was als geläufiges Vorurteil über die Eurythmie dasteht, beschreibt nur eine Bewegungstechnik aus der Eurythmie.

Die Eurythmie als eine Bewegungskunst aus dem beginnenden 20. Jahrhundert war schon seit der Gründung der ersten Waldorfschule 1919 ein wichtiger Bestandteil dieser Pädagogik.

Der Begründer der Waldorfschule rief die Eurythmie als eine Bewegungskunst ins Leben, die nicht allein der Körperlichkeit oder der willkürlichen Empfindung Rechnung trägt. Vielmehr soll sie die Initiative des Seelenlebens und des Willens im heranwachsenden Menschen ausbilden.

Aus der modernen Neurophysiologie wissen wir heute, dass das Denken das Gehirn als Grundlage nutzt, es aber nicht durch dieses geformt wird. Die vielfältige Bewegung ist die Grundlage für die Entwicklung eines ausgestalteten Gehirns: „Der Mensch lernt so denken, wie er seine Arme, Beine bewegen kann.“ Betrachtet man den Menschen in seinem ganzen Wesen – Leib, Seele und Geist – kann man ein Verständnis entwickeln für die Anwendung der Eurythmie in der Erziehung.

Durch vielfältige Raumformen, Rhythmen und Gebärden werden sprachliche und musikalische Elemente in Bewegung gebracht.

In der heutigen Zeit mit ihren vielen Sprachauffälligkeiten, mit all der Oberflächlichkeit, die so leicht zur Phrase und sogar zur Lüge werden kann, wollen wir durch die Gesetzmäßigkeiten der Sprache und der Musik den Sinn für die Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit fördern.

C. Gerber, A. Nicolai

